

Rechnung geht nicht auf

Pastorenstelle wird gekürzt – **St. Barbara-Gemeinde bangt** um ihre Zukunft

VON ISABEL BAUDER

Harenberg. Knut Werner und Angela Nienburg vom Kirchenvorstand der St.-Barbara-Kirchengemeinde Harenberg/Döteberg befürchten eine massive Veränderung des kirchlichen Lebens. Aus finanziellen Gründen sieht der Stadtkirchenverband Hannover eine Kürzung der Pastorenstelle vor. Zurzeit ist Nikolaus Kondschak mit einer halben Pastorenstelle für die Gemeinde zuständig. Für die andere Hälfte ist er in der evangelisch-lutherischen Dreieinigkeitskirchengemeinde Kirchwehren/Lathwehren/Almhorst tätig.

Kondschak ist also derzeit für zwei Gemeinden in fünf Ortsteilen beschäftigt. Da jedoch die St.-Barbara-Gemeinde acht Mitglieder weniger als die Dreieinigkeitsgemeinde zählt, wird eine Kürzung der Pastorenstelle in St. Barbara auf ein Viertel vorgesehen. So wäre Kondschak mit einer Dreiviertelstelle in beiden Gemeinden angestellt. Als Ausgleich würde St. Barbara ein Diakon für drei Stunden in der Woche zugewiesen werden.

„Das Gemeindeleben mit einem Pastor, der nur zu einem Viertel für St. Barbara zuständig ist, wird sich stark verändern und schließlich einschlafen. Viele Gottesdienste werden nicht stattfinden können“, gibt Knut Werner zu bedenken. „Ein fremder Diakon für drei Stunden in der Woche kann unmöglich einen Pastor ersetzen“, führt



Knut Werner und Angela Nienburg sehen sich zukünftig vor leeren Bänken.

FOTO: BAUDER

Angela Nienburg aus. Auch eine Mitgliedschaftsstudie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) belegt, dass der Pastor die zentrale Figur einer Gemeinde ist und zu den wichtigsten Bezugspersonen der Gemeindeglieder zählt.

Ein Verzicht auf den Diakon im Tausch gegen die fehlende Stelle des Pastors wird seitens des Kirchenverbandes aus finanziellen Gründen abgelehnt.

Rechnet man jedoch die beiden Stellen gegeneinander hoch, sind von etwa 5000 Euro im Jahr die Rede. Die St.-Barbara-Gemeinde versucht nun mit aller Kraft den immateriellen Wert eines Pastors mit genannter Summe aufzuwiegen.

Anfang Dezember wird der Stadtkirchenverband erneut über die Zukunft von St. Barbara diskutieren. Knut Werner hofft nun auf die Chance einer Brand-

rede vor der entscheidenden Instanz. So hört die Gemeinde, die am 31. Oktober noch groß „die Geburt der evangelischen Kirche“ feierte, nun die Sterbeglocken läuten.

Dabei zeigt die vergleichsweise kleine Gemeinde ein großes Engagement: Das vielfältige Programm der beliebten Reihe „12xk“, das kürzlich vorgestellt wurde, lässt auf eine lebhaftere Zukunft hoffen.